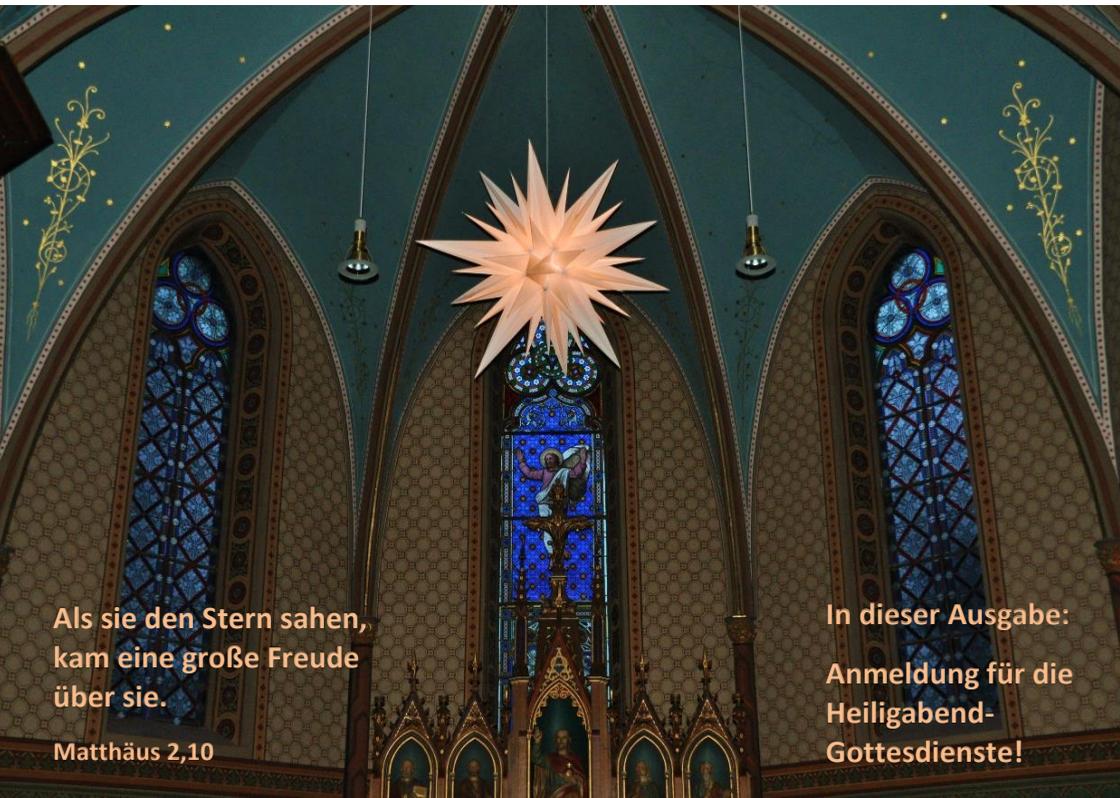


Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi aktuell

Dezember 2020 – Februar 2021



Als sie den Stern sahen,
kam eine große Freude
über sie.

Matthäus 2,10

In dieser Ausgabe:
Anmeldung für die
Heiligabend-
Gottesdienste!

Adressen der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindeamt:

Alte Bielefelder Str. 21, Tel. 7151 Fax.: 881085
Email: hal-kg-werther@KK-ekvw.de

Öffnungszeiten: *Mo.-Mi.: 8.00-12.00 Uhr*

Do.: 15.00-18.00 Uhr, Fr.: 8.00-12.00 Uhr

Gemeindehäuser:

Werther, Alte Bielefelder Str. 21

Häger, Auf der Bleeke 35

Langenheide, Langenheider Str. 34

Tageseinrichtungen für Jugendliche:

KiTa Im Viertel, Im Viertel 1, Tel. 7368

KiTa Sonnenland, Auf der Bleeke 33, Tel. 3173

KiTa Nazareth, Oststr. 42, Tel. 7160

Altentagesstätte:

„Haus Tiefenstraße“,

Claudia Seidel, Gemeindepädagogin

Tiefenstr. 5, Tel. 1408

Diakoniestation:

Mühlenstr. 13, Tel. 881106

Handy: 0171-3711-858

Friedhof:

Friedhofswärter Herr Meyer zur Heide,

Friedhofskapelle, Feldweg Tel. 3625

Pastoren:

Hartmut Splitter, Wellenpöhlen 20, Tel. 7330

Holger Hanke, Am Kerkskamp 2, Tel. 884569

Silke Beier, Tiefenstr. 4, Tel. 296970

Vikar Björn Knemeyer, Rotingdorfer Str. 8,

Tel. 9242718

Küster - Werther:

Wolfgang Plath, Alte Bielefelder Str. 21,

Tel. 0151-46563204

Jürgen Kordwittenborg, Tel. 0151-46563204

Kirchenmusikerin:

Ursula Schmolke, Grünstr. 25, Tel. 6836

Organist - Häger:

Dr. Volker Kruse, Borgholzhausen,

Kleines Moor 17, Tel. 05425-5687

Gemeindepädagoge:

Volker Becker, Talbrückenweg 12, Tel. 88557

Flüchtlingsberatung:

Stefan Schemmann, Tel. 0171- 6747489

stefan.schemmann@diakonie-halle.de

Birgit Wolf, Tel.0171-4425373

birgit.wolf@diakonie-halle.de

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Reiner van der Werff, Voßheide 50, Tel. 5175

Homepage der Kirchengemeinde Werther:

www.kirche-werther.de

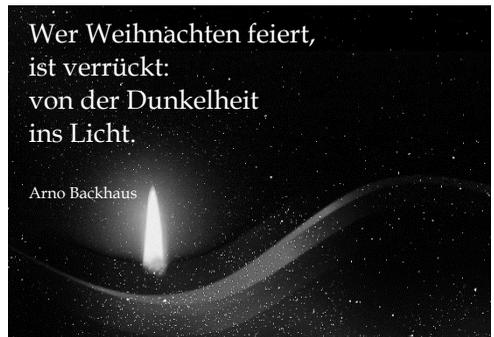
Kreiskirchenamt:

Moltkestr. 12, 33330 Gütersloh

Tel. 05241 - 23485201

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort.....	3
Andacht.....	4
Gottesdienste.....	6
Live-Stream Heiligabend	7
Heiligabend-Gottesdienste mit Anmeldung	8
Termine für die Anmeldung.....	9
Zum Anmeldeverfahren	9
Winterkirche	12
Auswendig	12
O du fröhliche/Macht hoch die Tür.....	13
O du fröhliche – Entstehung eines Liedes	14
Brot für die Welt	17
KiTa Sonnenland	18
Zieht euch warm an	19
Schreib mal wieder	20
Ruf doch mal an	21
Gedanken gegen das Vergessen.....	22
Lebendiger Adventskalender	24
Advent in Langenheide	26
Weihnachtsmusiken.....	28
Musikalischer Adventskalender	28
Registrierung im Gottesdienst.....	29
So Gott will und wir leben	30
Offene Kirche	31
Seniorenclub	32
Abschiedsgruß Birgit Wolf.....	33
Sternsinger	34
Kinderseite.....	35
Jahreslosung 2021.....	36



Wer Weihnachten feiert,
ist verrückt:
von der Dunkelheit
ins Licht.

Arno Backhaus

Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werther

Redaktion + Layout:

Holger Hanke, Martina Zurmühlen

E-Mail: jacobiaktuell@aol.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

05. Februar 2021

Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:

01. März 2021

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 5000 Expl.

Vorwort

„Alle Jahre wieder“, lautet nicht nur der Titel eines bekannten Weihnachtsliedes. In vielen Familien haben sich feste Abläufe eingebürgert, wie Weihnachten gefeiert wird.

In diesem Jahr wird manches anders sein. Kann man sich z.B. Weihnachten ohne gemeinsame Weihnachtslieder vorstellen?

Der Spagat wird darin bestehen: wie können wir die notwendigen Hygienemaßnahmen einhalten und gleichzeitig ein schönes und für alle Beteiligten gutes Weihnachtsfest miteinander feiern?

Die Veränderungen betreffen massiv auch die Gottesdienste am Heiligabend. Zum einen heißt das: die Zahl der Gottesdienste an Heiligabend wird ausgeweitet, weil in den Gottesdiensten die Zahl der Plätze stark beschränkt ist. Für die Gottesdienste ist eine Anmeldung erforderlich, um niemanden nach Hause schicken zu müssen und zu verhindern, dass zu viele Menschen gleichzeitig zusammenkommen. Nähere Informationen zur erforderlichen Anmeldung finden Sie auf den Seiten 8-11 in diesem Gemeindebrief.

Vielleicht kann es das Jahr der kleinen Einheiten werden. Kleinere Familienfeiern, kleinere Gottesdienste, aber vielleicht auch mehr kleine Weihnachtsgrüße an Menschen, die sich in diesem Jahr besonders darüber freuen, wenn sie erfahren, dass andere an sie denken.

Es geht um das Kunststück, dass Menschen Abstand halten und gleichzeitig nach Wegen suchen, um enger zusammen zu rücken. Die Freude an Weihnachten soll nicht verloren gehen – und dazu will sie geteilt werden!

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest mittendrin in den besonderen Herausforderungen dieses Jahres wünscht Ihnen

Ihr Presbyterium

„... nackt und bloß ...“

Weihnachten in der Corona-Zeit

Spätestens als die Sommerferien zu Ende gingen, wurden die Verantwortlichen in den Kirchen und Gemeinden von einer Horrorvision geplagt: Gottesdienst feiern an Heiligabend in der Pandemie – wie soll das gehen?

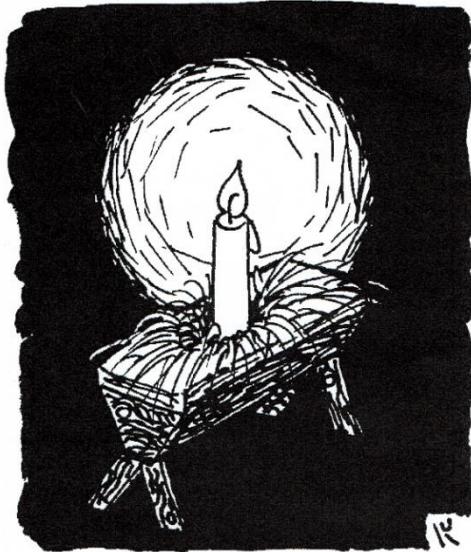
Inzwischen sind mögliche Szenarien überlegt und geplant worden. Ihre konkrete Umsetzung wird seit den Herbstferien vorbereitet. In Bielefeld setzt man vor allem auf Open-air-Kurzgottesdienste auf den Kirchplätzen. Anderswo (so auch in Werther) sollen die Gottesdienste fast ausnahmslos in den Kirchen und Gemeindehäusern stattfinden, aber natürlich mit Maske und sicherem Abstand (was eine vergleichsweise geringe Teilnehmerzahl zur Folge hat), zudem ohne gemeinsames Singen und nur für diejenigen, die sich zuvor persönlich angemeldet haben. Auch hier werden die Christvespern kürzer ausfallen und dafür zahlreicher sein; ferner

sollen einige per „Live-Stream“ online übertragen und ins Netz gestellt werden. Darüber hinaus gibt es natürlich die professionell und perfekt inszenierten Fernsehgottesdienste ...

Welcher Lösung man auch persönlich zuneigt, unbefriedigend bleiben sie alle, weil keine annähernd das zu leisten vermag, was wir am Heiligen Abend gewohnt sind und lieben. Kann Weihnachten dieses Jahr trotzdem ein Fest werden, das sich zu feiern lohnt? Ja, es kann!

Ich erinnere mich an viele Geschichten, die, von Angehörigen der Kriegsgeneration verfasst, bei adventlichen

Zusammenkünften unserer Gruppen und Kreise gelegentlich immer noch gern erzählt und vorgelesen werden. Sie spielen im Schützengraben oder im Gefangenenlager, im Luftschutzkeller oder auf der Flucht, auch später im Hungerwinter 1945/46 oder



unter dem polnischen bzw. sowjetischen Besatzungsregime.

Ihnen allen ist gemeinsam, dass gerade da, wo das „Fest der Feste“ seiner sinnlichen „Deko“ beraubt war, die Weihnachtsbotschaft umso deutlicher und tröstlicher vernommen wurde. Denn wie weiland die Hirten begegneten die Menschen unter ihren armseligen Lebensumständen dem „elend, nackt und bloß in einem Krippelein“ liegenden „Kindlein klein“ (EG 27,2) hier unmittelbar auf Augenhöhe. Niemals zuvor oder danach hätten sie ein innigeres Christfest erlebt, versichern sie.

Weihnachten pur sozusagen: ohne Glanz und Gloria, ohne Jauchzen und Jubeln, ohne Pauken und Trompeten, also weitgehend ohne die ganze romantisierende Folklore, die da unsere Sinne betören will – das hätte demnach ja auch für uns heute eine Verheißung. Denn die „stille Nacht, heilige Nacht“ (EG 46) wäre dann tatsächlich einmal so still, dass ihre heilige Botschaft am Ende des Auftaktjahres der Corona-Krise uns wirklich nahe gehen kann – jedenfalls näher, als sie das für gewöhnlich tut, wenn sie lediglich für feuchte oder leuchtende Augen sorgt.

„Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. (...) Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da

wohnen im finstern Lande, scheint es hell. (...) Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter“ (Jesaja 8,23a;9,1.5a): Jesus Christus, das „Licht der Welt“ (Johannes 8,12). In der Krippe entzündet und am Kreuz ausgelöscht, leuchtet es seit Ostern als Fanal eines uns in Ewigkeit liebenden Gottes.

Die Welt ist nach wie vor dunkel und macht Angst. Doch am östlichen Horizont lichtet sie sich und kündigt vom Anbruch jenes „jüngsten“ Tages, der keinen Abend mehr kennt. Das ist der harte Kern von Weihnachten, der noch bleibt, wenn sonst nichts mehr bleibt. Er enthält alles, woraus uns Trost und Hoffnung erwachsen will, jetzt und alle Zeit. Über ihn haben Sünde, Tod oder Teufel – auch in Gestalt von „Corona“ – keine Macht, Gott sei Dank!

Wenn auch „fröhliche Weihnachten“ dieses Jahr nicht drin sein mögen, ein



frohes und gesegnetes Christfest im oben beschriebenen Sinne ist es aber allemal. Nicht weniger wünscht Ihnen

Ihr Hartmut Splitter

Gottesdienste in Werther



06.12.	09.45	2. Advent Vikar Knemeyer
13.12.	09.45	3. Advent Pastor Splitter
	18.00	Jacobi-live
20.12.	09.45	4. Advent Pastorin i.R. Staschen
24.12.		Heiligabend Mit Anmeldung, siehe Seite 8-11
25.12.	09.45	1. Weihnachtstag Pastor Splitter
26.12.	09.45	2. Weihnachtstag Pastor Hanke
27.12.	09.45	Pastor Hanke
31.12.	17.30	Silvester Vikar Knemeyer
01.01.	18.00	Neujahr Pastorin Beier
03.01.	09.45	Pastor Splitter
10.01.	09.45	Pastorin Beier
17.01.	09.45	Pastor Hanke
24.01.	09.45	Gottesdienst zur Part- nerschaft mit Argenti- nien, Pastor Splitter
31.01.	09.45	Pastor Hanke
07.02.	09.45	Pastor Splitter
14.02.	09.45	Pastor Hanke
21.02.	09.45	Pastorin Beier
28.02.	09.45	Pastor Hanke

Taufen sind nach Vereinbarung gerne in
Werther oder Häger möglich!

Gottesdienste in Häger



06.12.		2. Advent Herzliche Einladung nach Werther
13.12.	10.00	3. Advent Pastor Hanke
20.12.		4. Advent Herzliche Einladung nach Werther
24.12.		Heiligabend Mit Anmeldung, siehe Seite 8-11
25.12.		1. Weihnachtstag Herzliche Einladung nach Werther
26.12.	10.00	2. Weihnachtstag Pastor Splitter
27.12.		Herzliche Einladung nach Werther
31.12.	16.00	Silvester Vikar Knemeyer
01.01.		Neujahr Herzliche Einladung nach Werther
03.01.		Herzliche Einladung nach Werther
10.01.	10.00	Pastor Splitter
17.01.		Herzliche Einladung nach Werther
24.01.	10.00	Pastor Hanke
31.01.	10.00	Vikar Knemeyer
07.02.		Herzliche Einladung nach Werther
14.02.	10.00	Pastor Splitter
21.02.		Herzliche Einladung nach Werther
28.02.	10.00	Pastorin Beier

Kinder- und Teensgottesdienste



Falls – wie im November – aufgrund der aktuellen Infektionslage kein Kinder- und Teensgottesdienst stattfinden kann, werden wir wieder Videoimpulse jeweils für Kinder und Teens auf unserer Homepage www.kirche-werther.de anbieten.

13.12.	09.45	Weihnachtsfeier
10.01.	09.45	Ev. Gemeindehaus
24.01.	09.45	Ev. Gemeindehaus
07.01.	09.45	Ev. Gemeindehaus
28.02.	09.45	Ev. Gemeindehaus



Gottesdienste im Live-Stream

Auf der Homepage der Kirchengemeinde unter www.kirche-werther.de werden folgende Gottesdienste am Heiligabend auch als Livestream gesendet:

Aus Werther

- 11.00 Uhr, 16.00 Uhr, 18.00 Uhr

Aus Häger

- 15.30 Uhr, 17.00 Uhr

Dazu werden alle Sonntagsgottesdienste sowie die Gottesdienste vom 25.12. und 31.1. gestreamt. Außerdem werden die Gottesdienste dann etwas verspätet für eine Woche auf dem YouTube Kanal der Kirchengemeinde eingestellt.

**Gottesdienste Heiligabend –
Herzlich willkommen!
Anmeldung erforderlich!**

Heiligabend in Werther

11.00	Open Air, auf dem Gemeindehausvorplatz mit Esel und Schafen, bei schlechtem Wetter in der Kirche	Christvesper mit Krippenspiel für Familien, Pastorin Beier
14.00	St. Jacobi-Kirche	Christvesper mit Krippenspiel für Familien, Pastorin Beier
15.30	Gemeindehaus, Großer Saal	Christvesper mit Krippenspiel für Familien, Pastorin Beier
16.00	St. Jacobi-Kirche	Christvesper mit Anspiel, Pastor Hanke
17.00	Gemeindehaus, Großer Saal	Christvesper, Pastor Splitter
18.00	St. Jacobi-Kirche	Christvesper, Pastor Splitter
18.30	Gemeindehaus, Großer Saal	Christvesper, Pastor Hanke
23.00	St. Jacobi-Kirche	Besinnliche Christmette, Pastorin Bergfeld und Team

Heiligabend in Häger

14.00	Open Air, auf dem Dorfplatz vor der Kirche, bei schlechtem Wetter in der Kirche	Christvesper mit Krippenspiel für Familien, Vikar Knemeyer
15.30	Johannes-Kirche	Christvesper mit Krippenspiel für Familien, Vikar Knemeyer
17.00	Johannes-Kirche	Christvesper, Vikar Knemeyer
18.30	Johannes-Kirche	Christvesper, Vikar Knemeyer

Termine für die Anmeldung der Heiligabend- Gottesdienste

Für die Gottesdienste in Werther,
die um 11.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.30
Uhr und 23.00 Uhr beginnen:

- Samstag, 12. Dezember
10.00 – 13.00 Uhr
im Gemeindehaus, großer Saal

Für die Gottesdienste in Werther,
die um 16.00 Uhr, 17.00 Uhr, 18.00
Uhr, 18.30 Uhr und 23.00 Uhr begin-
nen:

- Samstag, 12. Dezember
15.00 – 17.00 Uhr
im Gemeindehaus, großer Saal

**Außerdem Restkarten für alle Got-
tesdienste:**

- Sonntag, 13. Dezember
im Anschluss an den Gottesdienst
11.00 – 13.00 Uhr
im Gemeindehaus, großer Saal

In Häger für alle Gottesdienste:

- Samstag, 5. Dez.,
10.00 – 12.00 Uhr und
15.00 – 17.00 Uhr
im Gemeindehaus Häger

Außerdem Restkarten für Häger:

- Sonntag, 13. Dezember
11.00 – 12.00 Uhr
im Anschluss an den Gottesdienst
im Gemeindehaus Häger



Zum Anmeldeverfahren

Liebe Gemeindeglieder,

es ist wohl das erste Mal in der Ge-
schichte der Kirchengemeinde, dass
in Werther zu Gottesdiensten eine
Anmeldung erforderlich ist. Das
Presbyterium hat intensiv beraten,
wie wir unter den gegenwärtigen Be-
dingungen die Christvespern an Hei-
ligabend feiern und gestalten kön-
nen. Die Zahl der Gottesdienste
wurde stark ausgeweitet, wobei sich
dennoch die Zahl der zur Verfügung
stehenden Plätze in den Kirchen re-
duziert hat.



Gottesdienste sollen nur etwa 30 Minuten dauern, um die frische Luft nicht aufzubrechen. Die Kirche wird bankweise verlassen, um auch beim Herausgehen die Abstandsregeln einzuhalten. Nach

den Gottesdiensten wird gut gelüftet.

Können wir als Familie zusammensitzen?

In eine Bank (jede zweite Bank bleibt frei) passen entweder 2 Einzelpersonen, 1 Paar und eine Einzelperson oder bis zu 6 Personen, die in einem Haushalt leben.

Kann ich mich auch telefonisch anmelden?

Leider geht das nicht. Bei der Anmeldung werden Platzkarten für den jeweiligen Gottesdienst sowie ein Formular für die mögliche Nachverfolgung ausgegeben. Die Platzkarten haben für jeden Gottesdienst eine andere Farbe. Die Platzkarten sowie die ausgefüllten Formulare sind dann zur jeweiligen Christvesper unbedingt mitzubringen.

Wir wollen die Geburt Jesu feiern und dies auch in unseren schönen Kirchen tun.

Gleichzeitig gilt: Sicherheit geht vor. Die gesetzlichen Hygieneregeln werden sehr genau eingehalten, wir halten sie für richtig und nötig!

Deshalb ist es nötig, dass man sich an Heiligabend zum Gottesdienst anmeldet.

Lassen Sie uns mit Rücksicht und Verständnis dieses Weihnachtsfest miteinander feiern! Sie sind herzlich eingeladen!

Hier einige Infos zur Anmeldung:

Ist es hygienisch sicher, Heiligabend in einen Gottesdienst zu gehen?

Wir beachten die Hygieneregeln sehr genau: Handdesinfektion, Registrierung zur Rückverfolgung, Abstand und Mund-/Nasenschutz auch während des Gottesdienstes. Die

Und wenn ich am Anmeldetermin verhindert bin?

Sie müssen nicht persönlich erscheinen, sondern Sie können auch andere bitten, für Sie Platzkarten zu besorgen.

Wie verläuft die Anmeldung?

Selbstverständlich gelten auch bei der Anmeldung die Abstands- und Hygieneregeln. Wir bemühen uns, alles so zu organisieren, dass die Wartezeiten nicht länger als nötig sind. In Werther werden im Gemeindesaal mehrere „Schalter“ geöffnet sein. Sie sagen, zu welchem Gottesdienst Sie wollen und wieviel Personen aus wieviel Hausständen kommen

möchten. Dann erhalten Sie Ihre Platzkarten. Die Bänke in der Kirche sind nummeriert.

Wann soll ich dann zum Gottesdienst kommen?

Um eine ausreichende Durchlüftung der Kirche zu gewährleisten, bitten wir dringend, nicht früher als 20 Minuten vor Gottesdienstbeginn zu kommen. Mit Ihrer Platzkarte haben Sie in jedem Fall einen reservierten Platz, der nur für Sie nur für diesen Gottesdienst gilt.

Das Presbyterium





Winterkirche

Auch in diesem Winter soll St. Jacobi wieder in den „Winterschlaf“ geschickt werden.

Vom 14. Januar an laden wir in Werther statt in die Kirche in den großen Saal des benachbarten Gemeindehauses ein. Man kann spüren, wie sehr auch die „Sprache eines Gebäudes“ das Erleben des Gottesdienstes beeinflusst. Sowohl die Kirche wie auch das Gemeindehaus haben ihre großen Licht – wie aber auch Schattenseiten.

Wir freuen uns auf die Zeit in der Winterkirche, dann aber auch wieder auf St. Jacobi.

In Häger werden die Gottesdienste weiter in der Johannes-Kirche gefeiert.

Wir laden herzlich ein!

Auswendig?!

Ob es in diesem Jahr möglich sein wird, etwa nach dem Gottesdienst an Heiligabend oder Weihnachten draußen vor der Kirche miteinander „O du fröhliche“ zu singen, wissen wir noch nicht. Falls es möglich sein sollte, heißt das auf jeden Fall, dass wir kein Gesangbuch oder Liedblatt zur Hand haben werden. Deshalb die herzliche Einladung: wer möchte, kann das Lied (wer es noch nicht kann) auswendig lernen.

Jede Strophe besteht aus drei kurzen Sätzen, von denen der erste und der letzte immer gleich sind:

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! ... Freue, freue dich, o Christenheit!

Die Zeilen dazwischen haben eine klare Abfolge: **1. „Welt ging verloren“** – Das ist der Grund von Weihnachten **2. „Christ ist erschienen, uns zu versöhnen“** (versöhnen = versöhnen) – Das ist der Inhalt von Weihnachten **3. „Himmliche Heere jauchzen dir Ehre“** – Das ist die Folge von Weihnachten.

Viel Freude!

O du fröhliche

1 O du fröhliche, o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3 O du fröhliche, o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmliche Heere
jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2 O du fröhliche, o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Und das bekannteste Adventslied Macht hoch die Tür

1 Macht hoch die Tür,
die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt,
mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

5 Komm, o mein Heiland
Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit
auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

2 Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt,
mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

O du fröhliche – die Entstehung eines Liedes

„O du fröhliche“ gehört zu Weihnachten wie das Amen in der Kirche. Woher stammt das Lied und wie ist es entstanden? Seine Ursprünge führen sowohl nach Weimar wie auch nach Sizilien.

In der Zeit um 1800 hatten die napoleonischen Kriege Europa und auch Deutschland tiefgreifend verändert. Dies galt sowohl für Grenzen und die große Politik wie auch für das Leben der einzelnen Menschen. Zahllose Menschen waren ums Leben gekommen, viele Kinder waren zu Waisen geworden.

In Weimar lebte seit einigen Jahren Johannes Falk mit seiner Familie. Falk war 1768 in Danzig geboren. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen, aber seine Eltern galten als sehr fromme Menschen, sie gehörten dem sog. Pietismus an. Bereits im Alter von 10 Jahren musste der kleine Johannes die Schule verlassen und bei seinem Vater, der Perückenmacher war, mitarbeiten. Allerdings hatten ein Lehrer und sein Pfarrer seine außergewöhnliche Intelligenz bemerkt und beim Stadtrat ein Stipendium für ihn erwirkt, das ihm sowohl einen höheren Schulabschluss wie auch ein Hochschulstudium ermöglichte. Als ein Mann des Rates dem jungen Johannes

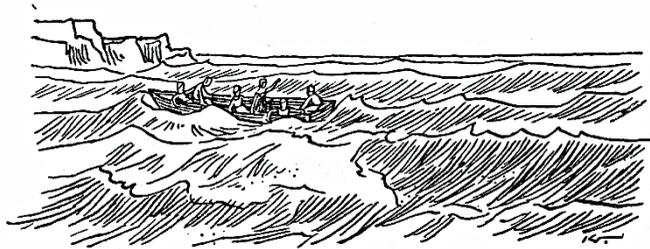
den Bescheid über das Stipendium überbrachte, mahnte er ihn daran, zeitlebens nie zu vergessen, dass er aus armen Verhältnissen stamme. Und sollte je ein armes Kind seinen Weg kreuzen, so möge er sein Herz nicht verschließen.

In Weimar hatte Johannes Falk ein Herz für die zahlreichen Waisenkinder der Stadt und setzte sich in besonderer Weise für sie ein. Sein Konzept war es zunächst gewesen, die Kinder in Familien des Ortes zu vermitteln und sie am Sonntag zu einer „Sonntagsschule“ zu sammeln: Hier wurde gesungen und gespielt, eine biblische Geschichte erzählt und gebetet, es wurde auch gefeiert, wobei der Höhepunkt aller Feiern immer das Weihnachtsfest war.

Das Jahr 1813 war ein besonders schweres für Johannes Falk und seine Frau gewesen. Eine Seuche hatte ihnen im Laufe des Jahres ihre vier Kinder genommen, großer Schmerz und Traurigkeit bestimmten nun ihr Leben. Im Januar 1814 sah Falk, als er auf dem Heimweg in Weimar unterwegs war, eine Frau, an eine Hauswand gelehnt, zusammenbrechen. Neben ihr stand ein Junge. Falk ging zu der Frau und bemerkte ihre große Schwäche. Er rief andere Leute zu Hilfe und gemeinsam

brachten sie die Frau ins Krankenhaus, wo die Frau allerdings noch in derselben Nacht verstarb. Der Junge sprach nur wenig deutsch, und Falk nahm ihn mit zu sich nach Hause. Seine Frau bemühte sich sehr um den Jungen, auch wenn es ihr selbst fast das Herz brach, als das Kind nun in einem der Betten ihrer eigenen Kinder lag. Der Junge, Pietro, aber hatte zu viel mitgemacht, um einfach einem fremden Menschen vertrauen zu können. Er war sehr still, oft traurig und in sich gekehrt. Wie konnte man ihn nur erreichen?

Wie das bei Kindern so ist, lernte Pietro schnell deutsch. Nach und nach er-



fuhren die Falks einiges von Pietros Herkunft. Seine Mutter stammte aus einer Fischerfamilie in Sizilien. Der Mann, in den sie sich verliebt hatte, wurde von ihren Eltern nicht akzeptiert, weil er kein eigenes Boot besaß. Der Mann, Pietros Vater, ließ sich als Söldner für Napoleons Armee anheuern. Die Mutter folgte ihm durch halb Europa, arbeitete als Marketenderin, hat also die Truppen begleitet und die Soldaten mit Waren des täglichen

Bedarfs versorgt. Es kam, wie es kommen musste: Pietros Vater fiel in einer Schlacht und als die Mutter einmal erkrankte, verlor sie ihre Waren und Ersparnisse. Sie musste schließlich betteln, erkrankte erneut und in diesem Zustand fand sie Johannes Falk kurz vor ihrem Tod.

Wohl war Falk aufgefallen, dass Pietro bei den Stunden der Sonntagsschule förmlich an seinen Lippen hing und ihm vertraute, doch das Verhältnis zu seiner Frau blieb sehr distanziert. Wie konnte man nur das Gemüt des Jungen erreichen?

Falk wusste um die besondere Kraft der Musik und fragte Pietro nach Liedern aus seiner sizilianischen Heimat. Pietro besann sich und sang den Beginn eines Marienliedes: „O du heilige, hochgebenedeite, süße Mutter der

Liebe ...“ Die Melodie war sehr eingängig und Falk wusste, dass er sie schon einmal gehört hatte. Aber wo hatte er sie gehört? Wie ging das Lied weiter? So machte er sich in seinem Bücherregal auf die Suche. Er wollte Pietro sein Heimatlied wiederschenken.

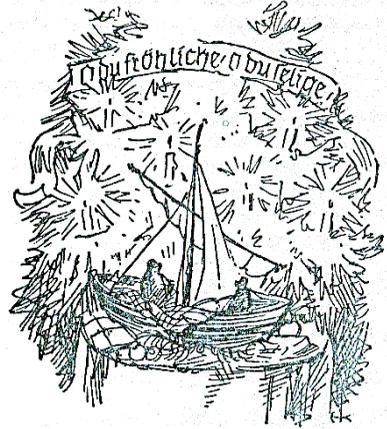
Der Superintendent von Weimar, der gelehrte Johann Gottfried Herder, hatte nach zahlreichen Reisen durch

Europa eine Liedersammlung unter dem Titel „Stimmen der Völker in Liedern“ herausgegeben. „Der größte Dichter in der Welt ist das Volk“, hatte Herder gesagt. Falk und Herder waren miteinander befreundet, und Herder hatte ihm oft verschiedene Lieder und Weisen vorgespielt und gesungen. Ja, Falk, erinnerte sich, „herzinnig“ hatte Herder das Lied genannt und dabei erzählt, dass er es von sizilianischen Fischern gehört habe. „Ein Lied, in dem die Seele eines Volkes lebt.“

Johannes Falks Herz bebte. Ja, er wollte zu gerne, dass die anderen Kinder des Waisenhauses dieses Lied für den kleinen Pietro sängen. Aber es sollte dann auch gleichzeitig ein Lied für alle Kinder in Weimar werden. Da nun aber die meisten Kinder Weimars evangelisch waren, schien ihm ein Marienlied nicht geeignet zu sein. Während er nachdachte, hörte er durch das geöffnete Fenster die Glocken läuten. Nun war es ihm klar: ein Weihnachtslied wollte er zu der Melodie schreiben, ein Festlied sollte es werden! Pietro sollte mit seiner irdischen Heimat gleichzeitig an seine himmlische Heimat erinnert werden. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“, es waren Worte wie Glockenschläge.

Weihnachten sollte auch in diesem Jahr ein besonderes Fest für die Kinder von Weimar im Hause Falk werden.

Zuerst sang seine Frau das Lied, vom Klavier begleitet, dann stimmten alle Waisenkinder mit ein, heimlich vor Pietro hatten sie das Lied eingeübt.



Mit diesem Lied gewann das Ehepaar Falk endgültig das Herz des kleinen Pietro – und sie ahnten nicht, dass sie damit ungezählten Menschen über die Jahrhunderte hin ein Geschenk machen würden. Pietro bekam ein geschnitztes Schiff mit Figuren von Fischern mit roten Wollmützen geschenkt. Die Geburt Jesu war für ihn in vielerlei Hinsicht ein wahres Fest geworden: „Freue, freue dich, o Christenheit!“

Nach: Karl Hasselbacher, Das Weihnachtslied des Waisenkinds, Wuppertal 1959

Holger Hanke

Weniger ist leer.



Es gibt so viele,
die hoffen auf mehr,
um überleben zu können.
Ihre Spende hilft.

Spendenkonto KD Bank
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
www.brot-fuer-die-welt.de

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Laternenfest 2020 im Sonnenland

Die Eingangshalle im Sonnenland ist gefüllt mit den unterschiedlichsten Laternen. Es hängen hier Maishäcksler, Pferde, Einhörner, Schmetterlinge, Dinosaurier.... Seit vielen Wochen war die Laternenwerkstatt geöffnet, die Kinder haben Zeichnungen von ihren Wunschlaternen angefertigt, es wurde gekleistert, geschnitten, geflochten, gestanzt... Nun zu unserem großen Tag sind alle Laternen fertig, alle Kinder zufrieden und stolz.

Der Tag des Laternenfestes beginnt mit viel Vorfreude, Spannung und dem Wissen, es dauert noch bis heute zum späten Nachmittag. Die Eltern können in diesem Jahr nicht dabei sein und auch ein Umzug durch die Gemeinde ist mit dem erneuten Teillockdown nicht möglich.

Egal, wichtig ist die Sache, die besondere Zeit und auch die Freude, die vom Team ausgeht dieses Fest zu einem besonderen Fest zu machen.

Ab 16.15 Uhr kommen die ersten Kinder und bald sind alle da. Die Halle ist geschmückt mit Lichterketten, die Tische gestellt, das Essen vorbereitet. Alles wartet darauf, dass das Fest



beginnt. Wir schauen uns Dias von Sankt Martin an, danach gibt es ein wunderbares Essen: Brötchen mit Heißwurstchen. Heute schmecken sie besonders gut. Gestärkt können wir dann den „Umzug“ über unser Außengelände beginnen. Der Garten ist geschmückt mit Lichtern, alles sieht so schön aus. Und dann kommen unsere Kinder, stolz halten sie ihre Laternen in der Hand, toll leuchten sie in der Dunkelheit... und obwohl eigentlich so viel gerade nicht perfekt ist, dieser

Tag ist super gelungen, er ist eindrucksvoll und geht unter die Haut, und ein Kind bringt es auf den Punkt: „Es ist das schönste Laternenfest, das ich bisher gefeiert habe“!

Das Team der KiTa Sonnenland



Zieht euch warm an!

Dass in dem alten und großen Gebäude der St. Jacobi-Kirche in Herbst- und Wintertagen keine Wohnzimmertemperatur herrscht, wird niemanden verwundern.

Gleichzeitig soll es natürlich so warm sein, dass man sich im Gottesdienst wohlfühlt und nicht frieren muss.

Wie heizt man die Kirche in Corona-Zeiten? Etwa 30 Minuten vor Gottesdienstbeginn muss die Heizung ausgestellt werden, um die Luftverwirbelungen, die durch die Umluftheizung entstehen, zu verhindern. Das bedeutet, dass es ratsam erscheint, sich nicht zu dünn zu kleiden, auch warme Schuhe sind angesagt, wenn man leicht an Füßen und Beinen friert.

Die Türen und Fenster sollen während des Gottesdienstes nicht geöffnet sein, da sonst die Aerosole in der Luft aufgewirbelt würden und ein Stoßlüften wie etwa in einem Klassenraum in der Kirche nicht möglich.

Die Kirchengemeinde reagiert auf die (etwas) geringeren Temperaturen in der Kirche in der Weise, dass die Regelzeit eines Gottesdienstes



künftig nicht mehr 60, sondern nur noch ca. 45 Minuten betragen soll.

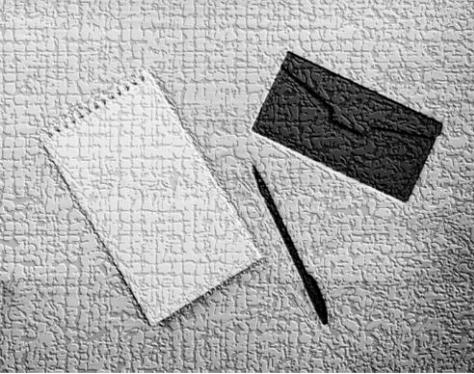
Heiligabend wird es so sein, dass die Gottesdienste nur etwa 30 Minuten dauern sollen, so dass ausreichend Zeit ist, um die Kirche zwischen den Gottesdiensten gut durchzulüften und ausreichend frische Luft hereinzulassen. Dann wird es allerdings erst recht gelten, dass die Kirche etwas kühl sein wird, je nach Außentemperatur. Dies gilt an Heiligabend für Werther wie für Häger gleichermaßen.

In Häger kann allerdings wegen des anderen Heizsystems die Heizung auch während des Gottesdienstes laufen.

Es ist eine besondere Zeit, die sich bis in vielen Kleinigkeiten hinein auswirkt. Wir bitten um Ihr Verständnis!

Das Presbyterium

Schreib mal wieder



So lautete vor vielen Jahren eine Werbung der Post. Die Post hatte gewonnen, weil sie – natürlich – Umsatz machen wollte.

Mit den Jahren hat sich die Lage auf den Kopf gestellt. Der klassische Brief ist weitgehend durch Telefon, Mails, WhatsApp und Co verdrängt worden. Und die Post verdient ihr Geld zu großen Teilen mit anderen Produkten als mit den persönlichen Karten und Briefen, die geschrieben werden.

Vielleicht lässt Corona den besonderen Charakter und Reiz von Briefen wieder neu entdecken. Zum Schreiben eines Briefes schaffen sich viele Menschen eine behagliche Atmosphäre. Sie zünden eine Kerze an, kochen einen Tee, legen sich Blatt und Stift bereit, und all das steht dafür:

ich will mir jetzt für einen anderen Menschen Zeit nehmen. Und damit auch für mich selber. Für Rainer Maria Rilke gehörte das „lange Briefe Schreiben“ ganz typisch zum „Herbst“. Beim Schreiben eines Briefes überlegt man, was man von sich selber preisgibt, wovon ich erzählen will, wonach ich mich erkundigen möchte.

Und Empfänger wissen einen Brief oder eine Karte oft in besonderer Weise zu schätzen. Viele nehmen die Zeilen immer und immer wieder zur Hand.

Über viele Jahrhunderte gehörte das Briefeschreiben zum Leben vieler Menschen mit großer Selbstverständlichkeit dazu. Beeindruckende Briefwechsel von Schriftstellern und Theologen, Philosophen und „ganz normalen“ Menschen geben davon Zeugnis.

Briefe schreiben, das kann dafür stehen, in Corona-Zeiten auch wieder „in die Tiefe“ zu wachsen. So atmet es in diesem Jahr (nicht nur zum Weihnachtsfest) einen ganz besonderen Charme, wenn man sich von der alten Postreklame reizen lässt: Schreib mal wieder!

Ruf doch mal an!

Gemeinsam statt einsam – Telefonplaudereien im Haus Tiefenstraße

Nach dem Lockdown in der ersten Jahreshälfte haben wir nach den Sommerferien unsere Arbeit im Haus Tiefenstraße unter Auflagen wiederbeginnen dürfen und taten das dankbar und voller Hoffnung auf eine wei-



tere Entspannung der Lage. Veranstaltungskonzepte wurden angepasst oder weiterentwickelt. Manches, leider nicht alles, war bei den geltenden Hygiene- und Abstandsregeln möglich. Dankbar sind die Angebote angenommen worden.

Leider kam es dann nicht wie erhofft. Die Infektionszahlen sind gestiegen, da war und ist auch Werther keine Ausnahme. Jetzt sind wir wieder in der Situation, in der das Haus Tiefenstraße geschlossen ist.

Im ersten Lockdown haben mich viele unserer Gäste per Telefon kontaktiert und umgekehrt habe ich zum Hörer gegriffen. Wir haben uns nicht aus den Augen verloren.

Und so soll auch jetzt wieder das Angebot gemacht werden:

Gemeinsam statt einsam – Telefonplaudereien im Haus Tiefenstraße

Dienstags von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr und donnerstags von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung sind wir unter der Telefonnummer 05203-

1408 für Sie da. Hier finden Sie ein offenes Ohr für die Themen, über die Sie gern plaudern oder für das, was Sie gern erzählen möchten. Gerade in Zeiten, in denen die Alltagskontakte so reduziert sind, möchten wir Sie einladen, auf diesem einfachen telefonischen Weg wieder Austausch und Begegnung zu erfahren und Einsamkeit zu lindern. Wir sind für Sie da und freuen uns auf Sie!

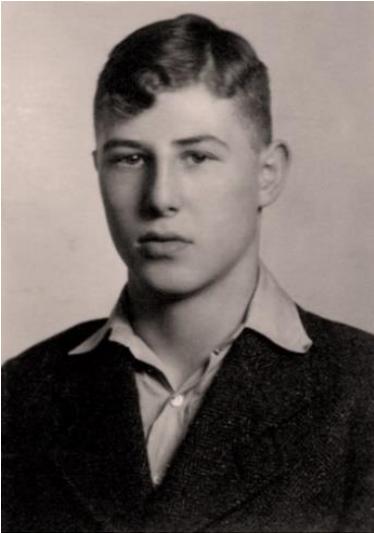
Weil alle Not auch einmal endet, freuen wir uns auf die Zeit, wo wir wieder wie gewohnt die Pforten öffnen dürfen.

Bleiben Sie gesund und Gott befohlen!

Claudia Seidel

Gedanken gegen das Vergessen

Im zu Coronazeiten integrierten Fach Religionslehre/Praktische Philosophie Jahrgang 10 haben wir uns mit der Broschüre „Spuren. Jüdisches Leben in Werther“ beschäftigt und erfahren, dass 5 jüdische Kinder Opfer des Holocaust wurden. Da in diesem Jahr die Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof aus Gründen des Schutzes vor der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, möchten wir, die Klasse 10 MILAN der PAB-Gesamtschule/Standort Werther in schriftlicher Form an diese ermordeten Kinder erinnern:



Passfoto von Walter Weinberg
(Quelle: Stadtarchiv Werther)



Passfoto von Herbert Weinberg
(Quelle: Stadtarchiv Werther)

Walter Weinberg, geboren am 07.07.1924 in Werther, wurde vermutlich nach dem 31.03.1942 in Treblinka im Alter von 17 Jahren ermordet.

Herbert Weinberg, geboren am 02.04.1927 in Werther, wurde vermutlich nach dem 31.03.1942 in Treblinka im Alter von 15 Jahren ermordet.



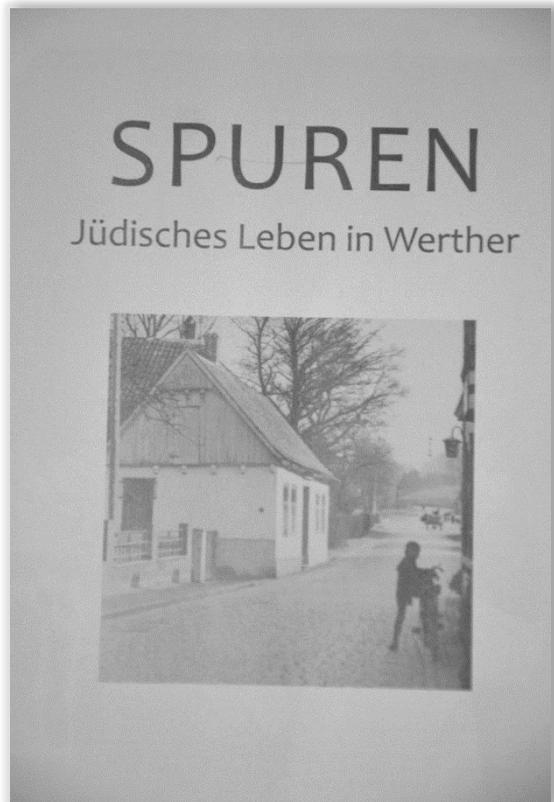
Rechel Sachs mit ihrer Mutter Ilse,
im Hintergrund der Hof Overbeck
(Quelle: Privatbesitz)

Rechel (Ruth) Sachs, geboren am 10.03.1940 in Werther, wurde vermutlich nach ihrer Ankunft in Auschwitz am 02.03.1943 kurz vor ihrem dritten Geburtstag ermordet.

Hannacha (Hannchen) Sachs, geboren am 20.01.1940 in Werther, wurde vermutlich nach ihrer Ankunft in Auschwitz am 02.03.1943 im Alter von 3 Jahren ermordet.

Egele Sachs, geboren am 18.05.1942 in Werther, wurde nur knapp 10 Monate alt. Sie wurde

vermutlich nach ihrer Ankunft in Auschwitz am 02.03.1943 ermordet. Wir denken an die 5 Kinder aus Werther, die dem nationalsozialistischen Wahnsinn zum Opfer gefallen sind, und verbeugen uns vor ihrem Leid. Sie sind und bleiben unvergessen.



Lebendiger Adventskalender in anderer Form

Seit einigen Jahren ist der lebendige Adventskalender zu einer festen Tradition in Werther geworden. Immer wieder werden wir gefragt: Und wie wird es dieses Jahr sein? Ist es überhaupt möglich die Häuser zu besuchen, gemeinsam zu singen, eine adventliche Geschichte zu hören, zu beten und noch nett bei Punsch und Keksen zusammen zu stehen?

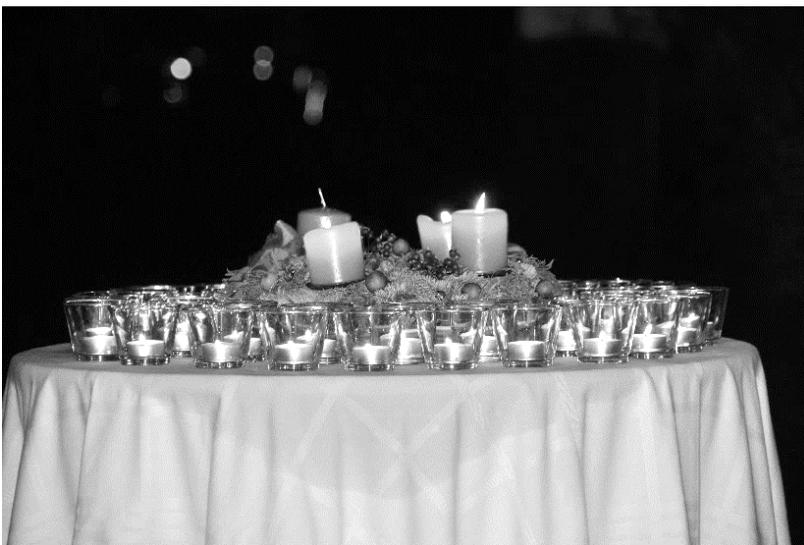
Leider ist dies tatsächlich in dieser Form nicht möglich, denn meist stehen wir vor den Häusern doch gemütlich nah beieinander – und das passt nun gar nicht zur sinnvollen Leitlinie „Abstand halten“. Wir wissen natürlich nicht, ob es im Dezember überhaupt möglich sein wird, sich wieder mit Menschen mehrerer



Haushalte draußen zu treffen, aber wir hoffen es. Denn ganz ausfallen lassen würden wir diese segensreiche Tradition nur ungern. Es tut einfach zu gut, gemeinsam eine halbe bis ganze Stunde innezuhalten und sich auf das Kommen Jesu in unsere Welt vorzubereiten.

So haben wir uns überlegt, dass wir den Lebendigen Adventskalender in den ver-

schiedenen Gemeindebezirken an je einen Adventsmittwoch vor dem jeweiligen Gemeindehaus durchführen. Es wird wohl nicht wie sonst ein alkoholfreier Punsch gekocht, aber jede/r ist





Mittwoch, 9. Dezember, 19.00 Uhr: Der Frauenkreis „Auszeit“ lädt vor die St. Jacobi Kirche auf dem Gemeindehausvorplatz in Werther ein.

Mittwoch, 16. April, 19.00 Uhr: Der Mädchenjugendkreis Häger lädt vor die Johanneskirche in Häger ein.

herzlich eingeladen ihren eigenen Punsch oder Tee mitzubringen. Der größere Platz vor den Gemeindehäusern ermöglicht uns, genügend Abstand zu halten. Kerzen und die Abläufe werden bereitstehen. Sicherheitshalber sollten wir Masken mitbringen. Auf Instrumenten werden Weihnachtslieder gespielt. Diesmal werden nun nicht Familien oder Einzelpersonen Gastgeber sein, sondern Gemeindegruppen.

Hier folgt nun die Übersicht der Termine und Orte:

Mittwoch, 2. Dezember, 19.00 Uhr: Der Bibelkreis Langenheide lädt vor das Jugendheim Langenheide ein.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich an Angela Wentland oder Silke Beier, Tel. 2969790.



Advent in Langenheide – „Vielleicht“ und „Hoffentlich“ statt „Wie immer“



In einer der letzten winterlichen Ausgaben von Jacobi-aktuell durfte ich vor einiger Zeit darüber berichten, wie in Langenheide üblicherweise der Advent gefeiert wird. Angefangen mit dem Adventlichen Nachmittag im Jugendheim als wuseligem Auftakt ins Advents-geschehen, über das traditionelle Kurrendeblasen des Langenheider Posaunen-chors bis zur CVJM-Adventsfeier: für die meisten von uns im CVJM Langenheide ist klar: das alles gehört fest zu unserem Adventsprogramm, das ist Advent, so wie er sein soll.

Und dieses Jahr?

Wie so vieles andere wird auch der Advent in Langenheide dieses Jahr ein anderer sein. Ein fröhliches Miteinander singen und feiern in engen Sitzreihen im großen Jugendheim-Saal ist völlig undenkbar, ebenso wie ein einladender Tag im Jugendheim mit viel Gedränge in allen Räumen und einer fröhlichen Kinderschar, die durch den Keller tobt. Und selbst das Kurrendeblasen steht auf der Kippe, zumindest der erste Advent fällt ja noch in die Zeit des „Lockdown light“,

in der auch in der Öffentlichkeit Gruppengrößen und Aktivitäten eingeschränkt werden müssen, um uns alle zu schützen.

Natürlich wird es uns nicht leichtfallen, auf all

das zu verzichten, schließlich hatten sich noch Ende Februar bei unserer Jahreshauptversammlung viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voller Vorfreude in die Vorbereitungsgruppen für die CVJM-Veranstaltungen eingetragen.

Aber in den letzten Wochen ist aus der ersten Enttäuschung doch eine ganz andere Stimmung gewachsen: denn wie es manchmal so klischeehaft heißt: in jeder Krise steckt auch eine Chance. Schon im Frühjahr, als all unsere Gruppen und Kreise nicht tagen konnten, sind viele Mitarbeiter neue Wege gegangen, um den Kontakt aufrecht zu erhalten: da gab es Rundmails mit Liedern, Geschichten und Bastelangeboten zum Herunterladen, Bastel-Carepakete für gelangweilte Jungscharler zuhause, Quizrunden per Videokonferenz und vieles mehr. Wenn das Gewohnte wegfallen muss, dann muss man eben manchmal kreativ werden und nicht nur fragen: „was ist alles verboten?“, sondern eben auch „was wäre denn vielleicht stattdessen möglich und erlaubt?“

Wenn eine Adventsfeier drinnen nicht möglich ist, dann ja vielleicht ein Spaziergang in kleinen Gruppen? Wenn der Posaunenchor am ersten Advent nicht seine gewohnte Route ablaufen kann, dann ist ja vielleicht an den anderen Sonntagen mehr möglich? Wenn wir dieses Jahr keine Gäste beim adventlichen Nachmittag empfangen können, dann kann doch vielleicht stattdessen ein adventlicher Gruß vom CVJM die Haushalte in Langenheide erreichen?

Wir hoffen sehr, dass es möglich sein wird, im Dezember einmal draußen gemeinsam Advents- und Weihnachtslieder zu singen. Gerne möchten wir am 23.12. zu einem solchen Singen mit einer kleinen Andacht in Langenheide einladen – aber natürlich nur, wenn die Bedingungen es erlauben.

Eine andere ganz besondere Aktion wird auf jeden Fall stattfinden können: der **Adventskalender XXL**.

Ab dem 1.12. werden in 24 Häusern und Wohnungen rund um Langenheide 24 Fenster oder Türen zusammen einen großen Adventskalender bilden. Jeder, der Lust hat, ist also herzlich eingeladen, im Advent auf Entdeckungstour zu gehen und sich über die weihnachtlich geschmückten Fenster zu freuen. Ein kleiner Ansporn, um auch wirklich alles anzuschauen: in jedem Fenster ist ein Buchstabe versteckt. Wer diese Buchstaben zu einem Lösungssatz zusammenbringt und ihn einreicht, der nimmt an einer kleinen Verlosung teil. Wir freuen uns schon jetzt auf alle, die mitmachen! Und noch ein Tipp: im

allerersten Fenster, das besonders groß und leicht zu entdecken sein wird, gibt es auf einer Karte alle übrigen Fensterorte zu sehen...



Durch Corona lernen wir in Langenheide dieses Jahr, kurzfristig und außerhalb der gewohnten Bahnen zu denken und zu planen und ganz bestimmt auch, uns besonders an dem zu freuen, was dann am Ende wirklich möglich gewesen sein wird.

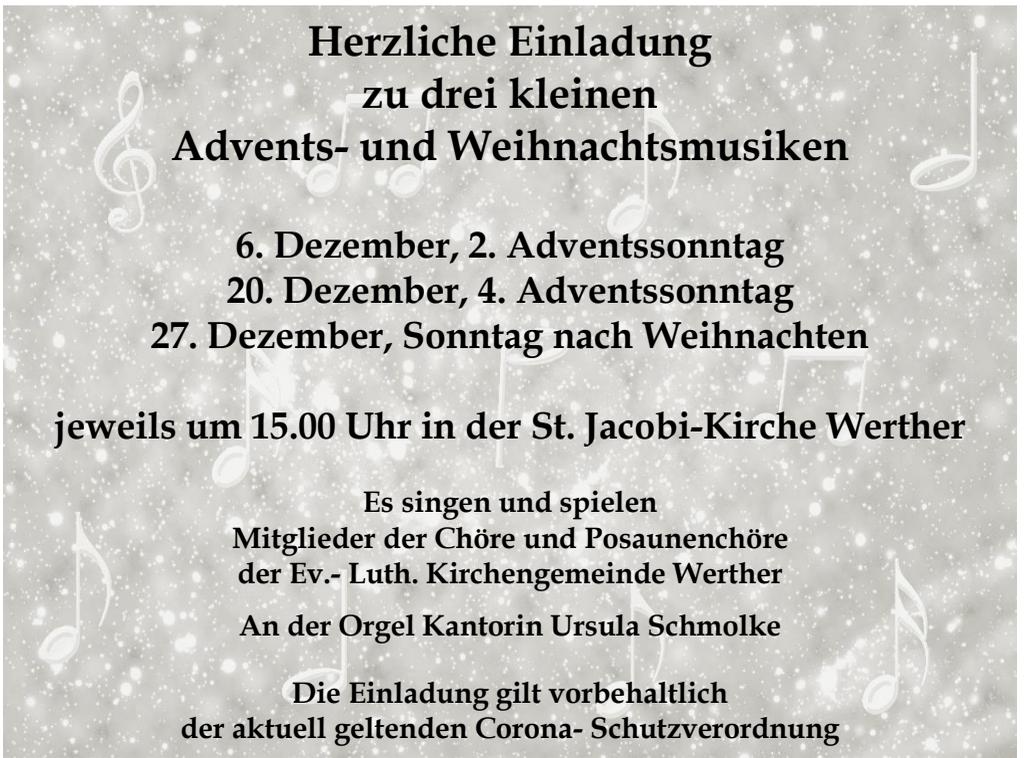
Und wer weiß: vielleicht gefällt uns manche neue Idee ja so gut, dass wir sie unbedingt im nächsten Jahr beibehalten möchten – 2020 mit seinen Herausforderungen sei Dank!

Vielleicht sieht die Welt zu Weihnachten 2021 schon wieder ganz anders aus. Vielleicht werden wir unsere lieben Traditionen dann schon wieder durchführen können – mit neuer Energie und Wertschätzung. Vielleicht wird aber auch dann schon wieder alles ganz anders sein, als wir es uns jetzt vorstellen können.

Auf jeden Fall freuen wir uns auf alles, was für uns 2021 möglich sein wird – da wird der CVJM Langenheide nämlich seinen 100. Geburtstag feiern – hoffentlich mit vielen von Ihnen und Euch!

Rebekka Schürmann

1. Vorsitzende CVJM Langenheide



**Herzliche Einladung
zu drei kleinen
Advents- und Weihnachtsmusiken**

**6. Dezember, 2. Adventssonntag
20. Dezember, 4. Adventssonntag
27. Dezember, Sonntag nach Weihnachten**

jeweils um 15.00 Uhr in der St. Jacobi-Kirche Werther

**Es singen und spielen
Mitglieder der Chöre und Posaunenchöre
der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Werther
An der Orgel Kantorin Ursula Schmolke**

**Die Einladung gilt vorbehaltlich
der aktuell geltenden Corona- Schutzverordnung**

Erstmalig im Dezember 2020

Der musikalische Adventskalender

der Ev. Luth. Kirchengemeinde Werther:

Ein kleiner musikalischer Gruß

für jeden Tag im Advent

Es musizieren

Mitglieder der
Posaunenchöre,
Chöre

und anderer Gemeindegruppen

Online unter: kirche-werther.de

Registrierung im Gottesdienst

Zum Zweck der Nachverfolgung bei einer Infektion ist es erforderlich, sich auch bei Gottesdiensten zu registrieren. Dies kann man mit Hilfe einer Liste im Eingangsbereich der Kirche machen. Dann kann es allerdings leicht dazu kommen, dass sich Schlangen vor der Kirche bilden. Um dies zu verhindern, kann man seine Angaben auch auf einem Zettel zum Gottesdienst mitbringen (siehe unten). Dies dient der Beschleunigung. Alle Angaben zur Nachverfolgung werden nach vier Wochen von der Gemeinde vernichtet.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Datum:

Name:

Adresse:

Tel.-Nr.:

Ort:

St. Jacobi-Kirche Werther

Johannes-Kirche Häger

Bitte entsprechend ankreuzen

Datum:

Name:

Adresse:

Tel.-Nr.:

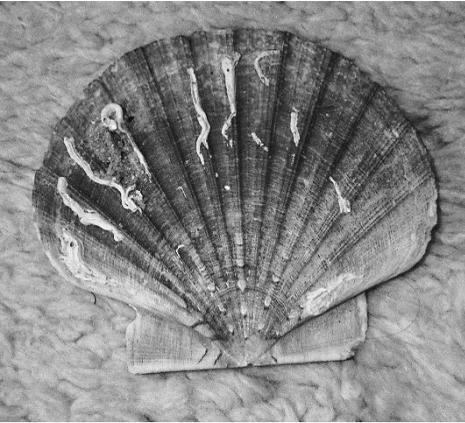
Ort:

St. Jacobi-Kirche Werther

Johannes-Kirche Häger

Bitte entsprechend ankreuzen

„So Gott will und wir leben“



Es gibt Ausdrücke der Bibel, die zu geflügelten Worten geworden sind. Ein solch geflügeltes Wort ist die Wendung „So Gott will und wir leben“.

Damit wird sich der Mensch der Vorläufigkeit seiner Planungen und Vorhaben bewusst. Ich nehme mir etwas vor und will das auch so umsetzen – aber dass es auch so kommen wird, das kann ich im Letzten nicht versprechen. Zum Leben gehört das Planen, aber zum Leben gehört auch die Demut des Wissens: ich habe mein Leben nicht wirklich in der eigenen Hand.

Man nennt dieses geflügelte Wort auch den Vorbehalt des Jakobus, oder auf lateinisch „sub conditione Jacobaea“, denn diese Wendung stammt aus dem Jakobusbrief im

Neuen Testament. In früheren Zeiten haben die Menschen oft ein Kürzel unter die Briefe, die sie geschrieben haben, gesetzt: sGw für „So Gott will“ oder s.c.J. für sub conditione Jacobaea (oder Jacobi). Damit wurde der gesamte Brief, in dem man ja oft von dem erzählt, was in nächster Zeit ansteht, unter einen großen Vorbehalt gestellt: Gott muss es auch ermöglichen.

Der Vorbehalt des Jakobus hat auch in ein bekanntes Gute-Nacht-Lied Eingang gefunden: „Morgen früh, so Gott will, wirst du wieder geweckt“. In dieser Coronazeit wurden etwa viele Einladungen ausgesprochen: zu Geburtstagen, Trauungen, Taufen, Konfirmationen, Ehejubiläen usw., aber noch nie in den zurückliegenden Jahrzehnten mussten so viele Absagen und Verschiebungen ausgesprochen werden.

Jetzt blicken wir auf Weihnachten und ein neues Jahr (unser Vers wird auch immer mal wieder am Silvesterabend im Gottesdienst bedacht). Es gehört zum Leben, dass man sich Gedanken macht und plant. Der Vorbehalt des Jakobus kann noch mehr lehren als ein „es kann auch alles ganz anders kommen“. In ihm

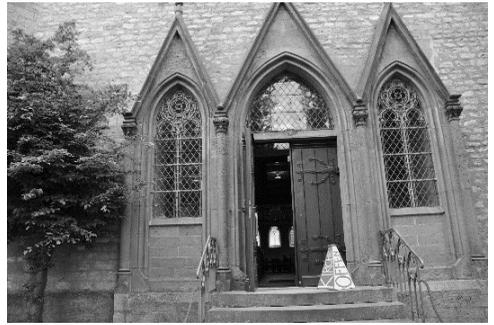
entwickelt sich im Menschen bereits die Kraft, auch das andere anzunehmen. Selbstverständlich ist nichts, und es gehört leider zur wiederkehrenden Erfahrung, dass nicht immer Gottes Wille geschieht (Krankheit, Tod und Unfall). Und doch sind wir am Ende von Gottes Willen umgeben, weshalb Christen im Vaterunser beten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!“

Noch nie war beim Schreiben eines Gemeindebriefes so deutlich wie jetzt: wir wissen nicht, ob wir alle Planungen auch so werden umsetzen können.

Jakobus, der Namenspatron der Wertheraner Kirche, warnt die Gemeinde vor zu großer Selbstsicherheit und schreibt im 4. Kapitel seines Briefes:

13 Nun zu euch, die ihr sagt: »Heute oder morgen werden wir in die und die Stadt reisen! Dort werden wir ein Jahr lang Geschäfte machen und viel Geld verdienen.« 14 Woher wisst ihr denn, was morgen sein wird? Was ist euer Leben? Es gleicht einem Dampf-wölkchen, das aufsteigt und sich so-gleich wieder auflöst. 15 Sagt lieber: »Wenn der Herr es will, werden wir noch leben und dies oder jenes tun.«

Holger Hanke



Offene Kirche

Von Ostern bis Oktober ist die St. Jacobi-Kirche auch außerhalb von Gottesdiensten regelmäßig zur offenen Kirche geöffnet. Im Winter, und zwar bereits Ende Oktober, hätte das Team, das die Öffnung der Kirche ermöglicht (vielen Dank !!!), eigentlich schon seine wohlverdiente Pause. In diesem Jahr aber hatte es bereits im Frühjahr mit Beginn des ersten Lockdowns eine vorzeitige Öffnung der St. Jacobi-Kirche gegeben. Und als im November zum zweiten Mal große Teile des öffentlichen Lebens lahmgelegt wurden, hat das Team erneut gesagt: wir öffnen wieder, und zwar täglich.

Das Gebäude der Kirche mit seiner Einladung zu Stille und Gebet kann eine Wohltat für die oft strapazierte Seele sein.

Und für Dezember heißt es wieder: vom 1.-20. Dezember ist die Kirche täglich von 15-16 Uhr geöffnet, vom 27.-29. Dezember sogar von 15-18 Uhr.

Herzlich willkommen!

Einen herzlichen Gruß an alle Seniorenclub-Mitglieder

Ja, da haben die verschärften Corona-Schutzmaßnahmen wiederum einen Strich durch die Planungen gemacht. Immerhin konnten wir uns im Oktober einmal treffen, zwar mit gemischten Gefühlen: einerseits froh, uns nach so langer Zeit wiederzusehen, doch bedrückt wegen der Sicherheitsgebote.

Wie gern hätten wir beim Kaffeetrinken mit einer Sitznachbarin geplaudert oder nach dem Erntedankfest aus voller Kehle „Wir pflügen und wir streuen...“ oder andere Ernte- und Herbstlieder angestimmt. Das leise Summen der Melodie hinter der Maske war nur ein schwacher Ersatz.

Jetzt müssen für den Rest des Jahres die Treffen leider ausfallen. Das ist natürlich

besonders bitter, wenn ich an die Weihnachtsfeier denke. Manch einer wird auch das gemütliche Kaffeetrinken mit leckeren Torten zum Christkindlmarkt vermissen. Spendengelder kommen natürlich auch nicht zusammen.

Dank der fleißigen Helferinnen- auch vom Kirchenchor - konnten wir letztes Jahr folgende Empfänger mit 420,00 € erfreuen: Herrn Volker Becker für die Freizeitarbeit der Gemeindejugend, Herrn Sebastian Plath für den Mittagstisch Halle und das Ehepaar Moritz für das Aidsweisenprojekt in Namibia.

Ich hoffe sehr auf Lockerungen für das folgende Jahr. Ein Wiederbeginn wird in der Presse und den Abkündigungen bekannt gegeben. Möchten Sie in den

künftigen Winterwochen vor gesundheitlichen und psychischen Schäden bewahrt bleiben und trotz Corona Nähe, Licht und Wärme erfahren!

Hilde Moritz



Abschiedsgruß von Birgit Wolf



Liebe Gemeindemitglieder,
der,

vor knapp vier Jahren wurde ich gefragt, ob ich mich im Jacobi aktuell der Gemeinde vorstellen mag – als Ehren-

amtskoordinatorin der Ökumenischen Flüchtlingsinitiative, der ÖFI. Nun wurde ich wieder von Jacobi aktuell angefragt, dieses Mal, ob ich nicht einen kleinen Abschiedsgruß schreiben wolle....

Zwischen beiden Artikeln liegen vier wunderbare Jahre mit der ÖFI, der Gemeinde und den Mitarbeitenden im Gemeindehaus! Nach kurzer Zeit dachte ich: „Es scheint eine lebendige Gemeinde zu sein“, und diese Annahme hat sich zu 100% bewahrheitet. Ich bin nach wie vor begeistert von dem „Geist“, der im Gemeindehaus zu spüren ist und den Gruppen, die ich in der Zeit kennenlernen durfte. Besonders prägt eine Arbeit aber das alltägliche Miteinander: Von der Unterstützung des Presbyteriums, des Pfarrteams, von Herrn Becker, von den Küstern und Frau Plath als guter „Hausfee“, von Frau Krause und Frau Struck, aus deren Büro ich oft lachend rausgegangen bin, von dem immer offenen Ohr von Pfarrerin Beier, die die Arbeit der ÖFI-Koordination die ganzen Jahre eng begleitet hat und meinem Kollegen Stefan Schemmann, dessen Ideen und Humor ich vermissen werde – sie alle haben dazu beigetragen, dass ich vier Jahre lang gerne

in die Alte Bielefelder Straße 21 zur Arbeit gefahren bin. Eine Arbeit, deren Kern die Ehrenamtlichen der ÖFI sind. Viele sind mit der Kirchengemeinde verbunden. Alle haben sich zuerst für das Ankommen der Flüchtlinge eingesetzt und begleiten nun tatkräftig die Integration der geflüchteten Menschen. Engagierte, freundliche, hilfsbereite, kompetente, diskutierfreudige und immer faire Ehrenamtliche, die meine Arbeit als Ehrenamtskoordinatorin zu dem gemacht haben, was sie war: freudig, intensiv, kreativ und vertrauensvoll. Dafür bin ich dankbar, dankbar für das Glück, Sie alle kennengelernt zu haben und durch Sie auch viele freundliche Flüchtlinge in ihrem Bemühen, in Werther eine zweite Heimat zu finden. Sie und Ihre Lebensgeschichten werde ich nicht vergessen. Der einzige Wermutstropfen in den Jahren war die Befristung der von Aktion Mensch kofinanzierten Stelle. Deswegen habe ich mich nun für einen neuen Arbeitsbereich in Bielefeld entschieden und werde die ÖFI zum Ende dieses Jahres als Ehrenamtskoordinatorin verlassen.

Ich freue mich darauf, viele von Ihnen in Nach-Coronazeiten bei einer Gemeindeveranstaltung oder einem ÖFI-Fest wiederzusehen!

In herzlicher und diakonischer Verbundenheit,
Ihre Birgit Wolf

Sternsinger – aber sicher!



Am Samstag, den 9. Januar 2021, ist es wieder soweit: Die Sternsinger bringen den Menschen in Werther den Segen zum neuen Jahr in der Zeit von 13.30-17.00 Uhr und bitten um eine Spende für das Ndolage Hospital in Tansania, zu dem es schon seit Jahren gute Kontakte gibt. Von dem gespendeten Geld werden Krankenhausbehandlungen von Kindern armer Familien finanziell abgesichert. Poor Patient Fund (PPF) nennt sich diese segensreiche Einrichtung, initiiert von Dr. Frank Beier, der mit seiner Familie von 2002 bis 2007 dort gelebt und gearbeitet hat.

In diesem Jahr wird natürlich einiges anders sein. Aufgrund der weiterhin das Weltgeschehen bestimmenden Pandemie werden wir versuchen, möglichst viel Sicherheit zu gewährleisten, alle Aktiven werden sich an die aktuell geltenden Bestimmungen halten. Wir werden

so nicht in die Häuser hineinkommen und auch draußen vor der Haustür ausreichend Abstand halten.

Da keine größeren Treffen möglich sind, wird per Telefon, Mail oder Videotelefonie Kontakt zu den Kindern aufgenommen, die mitmachen möchten. Auch die Haushalte, die beim letzten Mal besucht wurden, werden vorab telefonisch befragt, ob sie einen Besuch wünschen.

Menschen, die bislang noch nicht besucht wurden und dies nun aber wünschen, können sich natürlich gern ebenfalls bei einer der unten angegebenen Kontaktdaten melden. Kinder und Jugendliche, die sich zum ersten Mal beteiligen möchten, sind ebenfalls eingeladen, sich über einen Kontakt zu melden. Wir hoffen trotz der gegebenen schwierigen Umstände auf zahlreiche Spenden, denn das Corona-Virus trifft die armen Familien und das finanzschwache Krankenhaus doppelt. Das Aktionsteam und die Kinder freuen sich wie immer auf einen Besuch, die Begegnungen und das Überbringen des Segens für 2020.

Das Aktionsteam: Lydia Kortenbusch, Regina Möller, Katrin Eckelmann, Sandra Wöhrmann, Petra Koop, Jürgen Schnack, Silke Beier (Telefon: 296970)

Kinderseite

W	U	N	S	C	H	Z	E	T	T	E	L	L	P	U	J
O	B	E	T	H	L	E	H	E	M	P	Ä	M	V	O	F
E	Z	R	E	K	U	T	D	N	I	K	S	U	S	E	J
H	N	I	G	A	I	R	A	M	P	D	S	E	S	A	K
U	A	E	P	S	R	Y	A	L	U	O	F	M	N	C	E
H	R	O	T	T	A	N	N	E	N	B	A	U	M	K	Ü
C	K	I	Z	H	D	N	E	B	A	G	I	L	I	E	H
S	S	U	N	E	C	P	Ö	K	Q	E	T	E	U	L	N
T	T	E	L	K	P	A	N	U	H	S	H	D	L	L	I
T	N	I	Z	I	M	T	N	C	H	C	S	T	E	I	K
I	E	L	R	B	L	M	S	H	S	E	N	I	G	N	O
L	V	K	X	L	E	N	Y	E	I	T	K	R	N	A	L
H	D	W	A	K	Ü	U	G	N	I	E	R	O	E	V	A
C	A	T	S	W	Z	Y	E	A	Ä	L	W	O	F	T	U
S	S	R	E	B	Ö	T	S	E	G	E	E	N	H	C	S

Die Wörter unten sind in dem Gitter versteckt. Du kannst sie waage-
recht, senkrecht und diagonal, sowohl vorwärts als auch rückwärts ge-
lesen, finden.

Adventskranz

Bethlehem

Engel

Geschenke

Heiligabend

Jesuskind

Josef

Kerze

Krippe

Lebkuchen

Mandel

Maria

Nikolaus

Nuss

Schlittschuhe

Schneegestöber

Stall

Stern

Stroh

Tannenbaum

Vanille

Weihnachten

Wünsche

Wunschzettel

Zimt

Jesus Christus
spricht:

Seid barmherzig,

wie auch euer Vater
barmherzig ist!

Lukas 6,36